

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 36

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feldprediger des Armeespitals 2: Herr A. Karli, Pfarrhelfer in Baden.

— (Kommando des Inf.-Regiments Nr. 32.) Herr Oberstlieutenant R. von Planta in Zürich wird auf sein Ansuchen hin vom Kommando des Infanterieregiments Nr. 32 Auszug enthoben und in das Generalstabskorps zurückversetzt.

— (Der Kadettenkommission Langenthal) werden vom Bundesrat für den diesjährigen Kadettenzusammenzug, an dem die Korps von Biel, Burgdorf, Herzogenbuchsee, Huttwyl, Thun, St. Immer, Aarau (Bezirks- und Kantonschule), Olten, Zofingen, Aargau und Langenthal, im ganzen 1700 Kadetten teilnehmen werden, 40,000 blinde Patronen verabfolgt.

— (Dem schweizerischen Samariterbunde) wird, wie schon in früheren Jahren, pro 1897 ein Bundesbeitrag von Fr. 750 bewilligt.

— (Auszeichnung.) Der König von Württemberg hat dem eidgenössischen topographischen Bureau für die Ausführung der diesem von den fünf Bodensee-Uferstaaten übertragenen Bodenseekarte die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen und sie ihm nebst Urkunde durch Vermittlung des schweizerischen Bundesrates zustellen lassen. (N. Z. Z.)

— (Eine amtliche Mitteilung über eine Beschwerde) ist in den Tagesblättern erschienen. Sie sagt, dass die Untersuchung über die von 174 Unteroffizieren und Soldaten gegen Instruktoren der Schiesschule in Wallenstadt dem Schulkommando eingereichte Beschwerde ergeben habe: Zwei Instruktoren haben sich zugeständenermassen, gereizt durch fortwährend schlechtes Verhalten der Mannschaft, zu Ausdrücken gegenüber der Truppe hinreissen lassen, die unzulässig sind. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, dass der Generalstabshauptmann E., dessen Name in der Presse bei den Erörterungen über die Angelegenheit in den Vordergrund gestellt wurde, nicht beteiligt ist. In allen übrigen Punkten habe sich die Beschwerde als unbegründet erwiesen. Die für den Ausmarsch getroffenen Anordnungen in betreff Verpflegung, Zeiteinteilung und Marachhalte, sowie die im Interesse des Gesundheitszustandes der Mannschaft getroffenen Massregeln seien durchaus zweckmässig gewesen und verdienen Lob, nicht Tadel. Es wird ferner darauf hingewiesen, dass trotz der nachträglichen Klagen der Gebirgsausmarsch gut ausgeführt und bestanden wurde. . . . Von übermässiger Anstrengung könne keine Rede sein. „Wohl aber ist es zu bedauern, dass es schweizerische Milizen giebt, die über eine solche Bergtour sich beklagen, statt sich zu freuen.“

Am Schlusse der amtlichen Mitteilung (die vollinhaltlich im „Bund“, der „N. Z. Z.“ und andern Blättern abgedruckt ist) wird gesagt: „Es ergibt sich also aus den Akten, dass die Beschwerde begründet ist in Bezug auf einen Punkt, die ungebührliche Behandlung durch zwei Instruktionsoffiziere; dass sie aber unbegründet ist in Bezug auf alle andern Punkte. Das Militärdepartement hat demgemäss beide fehlbaren Instruktoren wegen ungebührlicher Behandlung Untergebener bestraft. Im übrigen wurde die Beschwerde als unbegründet abgewiesen.“

Anmerkung. Es ist erfreulich, dass die angeführte Mitteilung dem in der Presse schwer angeschuldigten Instruktionsoffizier Genugthuung erteilt, indem von kompetenter Seite anerkannt wird, dass seine Anordnungen Lob und nicht Tadel verdienen; ebenso werden die Offiziere mit Befriedigung bemerken, dass entgegen früherer Gepflogenheit die Namen derjenigen, die wegen dem „Ordnungsfehler“ von der vorgesetzten Behörde bestraft wurden, in der amtlichen Mitteilung,

die für die Öffentlichkeit bestimmt ist, nicht genannt werden. Es wird dieses der Disziplin, welche den Kitt, der die Armee zusammenhält, bildet, gewiss nichts schaden.

— (Der neueste Militärskandal.) Der „Bund“ schreibt: „Aus Zürich kam die Schauermär, von Vielen kommentiert und von der „Bernischen Volkszeitung“ sogar „besungen“, dass ein Kavallerie-Instruktor seine Rekruten in der Reitbahn sich auf alle Viere stellen liess, um ihnen einige Geheimnisse der Reitkunst besser demonstrieren zu können. Die Wächter der aufrechten Schweizerzere, d. h. einige der streitbarsten Schweizerblätter, machen nun viel Aufhebens von dieser „unwürdigen Behandlung“, nennen es „helvetische Vertierung unserer Mitbürger“, „Ausschreitung“, „unglaubliche Rohheit“, „Entwürdigung der Mannesehre“ u. s. f. Wir können noch etwas viel Schrecklicheres erzählen. In der letzten Schiesschule in Wallenstadt mussten eines schönen Tages sogar die Offiziere auf allen Vieren, d. h. auf Ellenbogen und Fussspitzen im schnellsten Tempo am Boden kriechen. Aber keinem Menschen ist es eingefallen, diese Bewegungsart übel aufzunehmen. Dafür lag auch nicht der geringste Grund vor. Eine gewisse Übung im Kriechen und Schleichen käme unsern Soldaten gerade im Ernstfalle, wenn in Manneshöhe die Kugeln pfeifen, am besten zu statten. Da würde sich mancher ungeheissen an die Erde schmiegen. Und wenn es sich nun gar um eine einfache und harmlose Demonstration handelt, so kann es auch das empfindlichste Ehrgefühl nicht verletzen, wenn der Mann dabei etwas lernt und besser lernt als in jeder andern Stellung. Man sollte es mit der Kritik militärischer Dinge auch nicht zu weit ins Kleinliche treiben, sonst verfällt man eben in dergleichen Empfindeleien.“

Anmerkung. Wir führen diese Stelle aus dem weit verbreiteten Blatte zur Beruhigung der Gemüter an, dagegen möchten wir uns nicht zum unbedingten Verfechter der Instruktion auf allen Vieren aufwerfen.

D. R.

Ausland.

Deutschland. (Die Herbstübungen des 14. badischen Armeekorps), finden heuer in der Rheinebene statt. Korpsmanöver giebt es nicht. Die 28. Division übt vom 11. bis 18. September zwischen Rastatt und Renchen. Vorher haben deren Truppenteile Regiments- und Brigadeübungen vom 19. August an von Palmbach bis hinab nach Bühl und Renchen. Die Infanterie-Regimenter der 29. Division (Nr. 113, 114, 112, 142, 169 und 170) üben im Regimentsverband bei Freiburg, Mengen, Mülhausen, Ehrenstetten, Lahr und Strassburg, im Brigadeverband bei Ehrenstetten (57. Brigade), bei Mengen (58. Brigade) und bei Lahr (84. Brigade). Die Detachementsübungen der 57. Brigade finden bei Müllheim und die der 58. Brigade bei Mengen vom 8. bis 13. September statt. Das Infanterie-Regiment Nr. 170 nimmt an den Detachements-Übungen der 57. Brigade teil. Vom 14. bis 21. September ist Divisionsmanöver zwischen Freiburg und Müllheim. Von der 28. Kavallerie-Brigade nehmen nur drei Eskadronen des Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 an den Herbstübungen des 14. Armeekorps teil; das Dragoner-Regiment Nr. 21 geht zum 11. Armeecorps (Kaisermanöver).

Deutschland. (Ein Unglücksfall) hat sich am 2. August in Harburg a. d. Elbe ereignet. Das 31. Infanterie-Regiment aus Altona hatte Gefechtsschiessen, das auf der bei Harburg gelegenen Fischbecherhaide abgehalten wurde. Im Verlaufe des Schiessens stürzte

ein Soldat mit dem geladenen Gewehr; das Geschoss traf einen in der ersten Schützenreihe liegenden Soldaten in den Leib, ging sodann durch den ganzen Körper und kam aus dem Gehirn wieder heraus. Der Schwerverletzte wurde auf einem Wagen nach Altona verbracht, wo er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen ist.

Österreich. (Korpsmanöver zwischen dem 1. und 2. Korps.) An den diesjährigen Manövern zwischen dem 1. (Krakauer) und dem 2. (Wiener) Korps werden seitens des 1. Korps ausser sämtlichen Truppen der 5. und 12. Infanterie-Truppen-Division und 46. Landwehr-Infanterie-Truppen-Division noch teilnehmen: Das Dragoner-Regiment Graf Paar Nr. 2, die 1. Artillerie-Brigade mit Ausnahme der reitenden Batterie-Division Nr. 1, der Bataillonsstab und 2 Kompagnien des Pionier-Bataillons Nr. 9 mit der halben leichten Kriegsbrücken-Equipage, endlich die Sanitäts- und Train-Abteilungen des 1. Korps. Im Verbands der 46. Landwehr-Infanterie-Truppen-Division sind eingeteilt: Das 13., 15. und 16. Landwehr-Infanterie-Regiment, 2 Escadronen, das Landwehr-Ulanen-Regiment Nr. 4 und das Infanterie-Regiment Edler v. Krieghammer Nr. 100 mit allen vier Bataillonen. Die restlichen vier Escadronen des Landwehr-Ulanen-Regiments Nr. 4 werden bei der 5. und 12. Infanterie-Truppen-Division als Divisions-Kavallerie eingeteilt. Das k. und k. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 1 ist bei der Landwehr-Truppen-Division als Divisions-Artillerie zugeteilt. Die Versammlung des 1. Korps hat derart zu erfolgen, dass dasselbe am Abend des 30. August mit dem Dragoner-Regimente Graf Paar Nr. 2 in Neutitschein, die 5. Infanterie-Truppen-Division im Raume Grätz-Skripp (südlich Troppau), die 12. Infanterie-Truppen-Division um Frankstadt, endlich die 46. Landwehr-Truppen-Division um Freiberg konzentriert ist. Von diesen Orten aus marschieren die Truppen am 31. August und 1. September in die Ausgangsstationen für die Schlussmanöver, welche erst bekanntgegeben werden. Am 1. September beginnt das Kriegsverhältnis. Die Manöver enden am 4. September.

Österreich. (Manöver in Dalmatien.) Für diesen Herbst sind kombinierte Manöver von Heer und Flotte in Dalmatien geplant. Der Chef des Generalstabs Feldzeugmeister Frhr. von Beck ist bereits auf dem Schauplatz der Manöver Studien halber gewesen und die Manöver-Dispositionen sind in Ausarbeitung begriffen. Die italienische Militärpresse bedauert, dass Ähnliches nicht auch in Italien stattfindet, wo man besonders auf solche gemeinsame Aktion angewiesen ist.

Frankreich. († Der hochbetagt verstorbene Baron Larrey), Sohn des Chirurgen der „grossen Armee“ und wie dieser selbst Arzt und Wundarzt, ein treuer Anhänger Napoleons III., wie sein Vater Napoleons I., hat seiner Pflögetochter Juliette Dodu mit allerlei Andenken an die Kaiserzeit auch Aufzeichnungen, die sich auf seinen Vater beziehen, vermacht. Fräulein Dodu, bekannt durch die Geistesgegenwart, mit der sie während des deutsch-französischen Krieges in Pithiviers einen Telegraphendraht abschnitt, was ihr das Kreuz der Ehrenlegion eintrug, lässt nun eine Biographie des ersten Dr. Larrey („Vie de Dominique Larrey“) erscheinen, die hauptsächlich durch die Erinnerungen an Napoleon I. und dessen Familie interessant ist.

Italien. († Enrico Morozzo della Rocca), der älteste General der italienischen Armee und Generaladjutant Viktor Emanuels ist hochbetagt in Turin gestorben. Als er 1807 in der eben genannten savoyischen Residenz geboren wurde, war diese die Hauptstadt des französischen Departements Po. Einer der ältesten Adelsfamilien aus Piemont entstammend, kam er schon neunjährig als Page des Prinzen und spätern Königs Karl Albert an den sardinischen Hof. Seit dieser Zeit teilte er die Geschicke des Königshaus Savoyen, über die er in seinen kürzlich veröffentlichten Memoiren Autobiografia di un veterano interessante Mitteilungen macht. Camillo Cavour war sein Jugendfreund. Nach dem Regierungsantritt Viktor Emanuels gehörte Rocca

zu dessen Vertrauten. Im Feldzug vom Jahre 1866 kommandierte er das dritte Armeekorps.

Russland. (Beiden Feldmanövern in Krassnoje-Selo) werden dieses Jahr einige Batterien von Infanterie- oder Kavalleriemannschaften bedient werden. Die „Kölner Ztg.“ berichtet darüber in einer Korrespondenz aus St. Petersburg: „Seit drei Jahren werden in Krassnoje-Selo umfassendere Übungen in dieser Beziehung gemacht, die von Jahr zu Jahr bessere Ergebnisse liefern. Zu den Feldbatterien werden Offiziere und Mannschaften der Infanterie, zu den reitenden solche der Kavallerie kommandiert und soweit ausgebildet, dass sie bei der Thätigkeit einer Batterie im Gefecht deren Offiziere und Mannschaften ersetzen können. Die Annahme ist in hiesigen Fachkreisen verbreitet, dass in künftigen Kriegen, infolge der ausschlaggebenden Verwendung der Artillerie, diese Waffe weit grössere Verluste haben wird als früher, und dass dann oft in entscheidenden Augenblicken ein Mangel an Offizieren und Mannschaften eintreten wird. Ausserdem wird die vorgenannte Massregel als geeignet für die grössere Verschmelzung der drei Waffen betrachtet. Die Einführung dieser Übungen ist auf den eigenen Antrieb des Grossfürsten Wladimir, des Oberbefehlshabers der Garde und des St. Petersburger Militärbezirks, zurückzuführen, und bedeutet jedenfalls einen grossen Fortschritt in der allgemeinen Truppenausbildung. Überhaupt herrscht in diesem Jahre, seit Einführung der neuen Dienstvorschrift für die Fusstruppen, ein besonders reger Geist im Lager von Krassnoje-Selo, namentlich wird grosser Wert auf die Übungen in kriegsstarken Verbänden gelegt.“

Bulgarien. (Die Explosion einer Patronenfabrik) in Rutschuk hat grosses Unheil angerichtet. 130 Menschen wurden getödet, 170 meist schwer verwundet.

Türkei. (Zu Ehren der deutschen und österreichischen Ärzte), sowie der deutschen Schwestern, die zur Pflege der Verwundeten nach dem türkischen Kriegsschauplatz gesandt worden waren, fand im Yildiz Kiosk ein festliches Mahl statt, an dem u. a. der Oberceremonienmeister Munir Pascha, der Chef der Militärkanzlei Marschall Schakir Pascha und der Divisionsgeneral Grumkow Pascha teilnahmen. In einer Audienz bei dem Sultan, die sich an dieses Mahl schloss, drückte dieser den Ärzten und Schwestern seinen Dank für ihre ausgezeichneten Dienste aus und beschenkte sie mit Juwelen und goldenen mit Brillanten besetzten Dosen.

Japan. Ein Mitarbeiter der „N. Fr. Presse“ hatte eine Unterredung mit dem in Wien weilenden Marquis Ito, dem ersten Staatsmann Japans und langjährigen Ministerpräsidenten. Aus dem Gespräch sei folgende Stelle mitgeteilt:

„Und wie stehen Sie jetzt mit China?“
Marquis Ito: „Nicht schlecht. Die Chinesen zahlen, und wir Japaner geben viel Geld aus, verwenden viel auf Hebung von Armee und Marine. Unsere Erfolge im Kriege mit China haben uns nicht veranlasst, in unseren auf die Landesverteidigung gerichteten Anstrengungen nachzulassen, vielmehr uns angespornt, alle Fortschritte des Kriegswesens uns weiter zu eigen zu machen. Und wir schicken unsere Militärs nicht allein nach dem Auslande, sondern haben uns selbst tüchtige Kriegsschulen und Marineinstitute in Japan eingerichtet.“

**Poröse Imprägnation von Stoffen, Kleidern, Lederhandschuhen etc. besorgt unter Garantie der Haltbarkeit
Dr. H. Zander in Rorschach.**

